

D Adväntsliechtli : (us em "Fäschtbüechli")

Autor(en): **Hägni, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D Adväntsliechtli

(Us em «Fäschtbüechli»)

*Mer zünded hüt s eerscht Liechtli aa —
Vier Wuche na, ischt d Wienacht daa!
Drum mues ä s Stübli heiter sy —
es ischt vom Wienachtsstäärn en Schy!
Dä trybt die bööse Geischer uus
und wäärm is s Häärz und wäärm is s Huus.
Dänn gids kä Zangg meh und kä Stryt,
Me gspüürts, das ischt die heilig Zyt!*

*

*Hüt zünded mer s zweit Liechtli aa,
s Chrischtchindli möchts gäärn heiter haa.
Me märkt, wies imer näächer chund,
es wohlet eim vo Stund zu Stund.
In alen Auge lyd en Schy,
das Liecht, das mues vom Himel sy!*

*

*Hüt zünded mer s dritt Liechtli aa,
d Freud mues me neimen uselaa.
S wird eister schööner uf der Wält,
s glänzt ales: d Strasse, d Hüüser, s Fäld.
Im Gang gschmöckt me scho s Tanechrys,
und mängsmaal flüschterets ganz lys.
En Ängel, meint me, göng durs Huus,
es ischt so fyrli s Doorf duruus!*

*Hüt zünded mer s viert Liechtli aa,
und nachäär staad dänn s Bäumli daa!
S wienächtelet efang zäntume,
s Chrischtchindli winkt im Traum: I chume!
Vor Freud wott eim schier s Häärz verspringe,
und i der Hööchi ghöört mes singe.
S müend d Ängeli im Himel sy,
sie üebed d Wienachtslieder y.*

S Wienachtsglöggli

*So fyn wie s Wienachtsglöggli
töönt suscht käs Glöggli meh,
es Ängeli vom Himel
häd em sys Stimli ggää.*

Wienacht

*Wänns na so chalt und tunkel ischt,
uf eimaal chund e Nacht,
wos heiter wird grad wien am Taag,
es ischt e wahri Pracht!
Am Himel staad de Wienachtsstäärn,
dä zündt i jedes Huus
und löscht im Häärz die bööse Wüntsch
und böös Gedanken uus.*

Naa der Wienacht

*Langsam verlösched d Cheerzli,
und bald ischt s Fäscht verby,
nu d Freudeliechtli gänd na
im Häärz en heitere Schy.
Die sötted nüd verlösche
bis d Wienacht wider chund,
dänn gäbs au ohni Bäumli
s ganz Jahr kä trüebi Stund.*